

# ***DER PANZERHELM***

Adj Uof Martin Haudenschild

## **Die Besonderheit**

In der Frühzeit der Panzertruppen unterschieden sich deren Angehörige in Teilen der Uniform und der Ausrüstung von den übrigen Wehrmännern. Dies war mit ein Grund für den damals noch ausgeprägteren Waffenstolz. So trugen sie zum Beispiel einen speziellen Helm.

In der Folge wollen wir uns etwas näher mit diesem Teil der persönlichen Ausrüstung befassen, der doch mit der einen oder anderen Erinnerung verbunden ist.

## **Das Bedürfnis**

Mit der Beschaffung von 158 Panzerjäger G13 machte die Schweizer Armee Ende der 1940er Jahre einen ersten grossen Schritt in Richtung Mechanisierung.

Der damals in der Armee verwendete Helm 18 war für das Tragen im innern von Panzern ungeeignet. Der breite Rand verunmöglichte dem Träger das Benutzen von Richtoptiken und Winkelspiegel. Auf einen Kopfschutz konnte aber nicht verzichtet werden, das Verletzungsrisiko in geschlossenen Kampffahrzeugen war zu gross.

Auch die Motorradfahrer benötigten seit geraumer Zeit einen neuen Helm, der bei Stürzen eine bessere Schutzwirkung aufwies als der Helm 18.

## **Lösung aus Grossbritannien**

Mit einer Verfügung vom 23. Februar 1948 hat das Eidgenössische Militärdepartement aus Beständen der britischen Armee in Belgien Helme beschafft, mit denen die Bedürfnisse abgedeckt werden konnten.

Der Kauf umfasste 3 verschiedene Typen, die alle auf der gleichen Helmschale basierten und sich nur durch die Innenausstattung unterschieden. Auf den ersten Blick erkennbar sind die GB-Helmschalen durch den Randabschluss, welcher aus einem aufgesetzten Blechprofil von 6 mm Breite besteht.

Die importierten Varianten und Stückzahlen waren:

475	Helmet, steel, Airborne Troops	(Luftlandetruppen)
7'706	Helmet, steel, Dispatch Rider	(Motorradfahrer)
5'196	Helmet, steel, Royal Armored Corps	(Panzertruppen)
13'377	Total	

### Helm der Luftlandetruppen



Die Version "Airborne Troops" wurde in der Schweiz oft als Fallschirmspringerhelm bezeichnet. Dies war nicht ganz korrekt. Diese Helme wurden bei den britischen Streitkräften nicht nur von den Fallschirmjägern, sondern auch von den Lastensegler-Einheiten getragen.

Bei der Luftlandeversion war der Innenteil zusammen mit der speziellen Bänderung mittels drei Schrauben in der Schale befestigt.

## Motorradfahrerhelm



Die Innenausstattung der Motorradfahrerhelme wies einen fest integrierten Nackenschutz auf, an dem auch der Verschlussriemen mit Dornschnalle angebracht war. Das ganze wurde mit vier Nieten in der Schale befestigt.

## Panzerhelm



Das Innenleben des Panzerhelms entsprach dem britischen Standard-Helm Mk III. Es war am Boden der Schale an nur einer Stelle mit dieser verbunden. Bei der ersten Ausführung geschah dies mit einer Schraube, bei einer späteren Version mit einem Steckverschluss. An den Seiten war je eine Halterung für einen elastischen Stoffriemen angeietet. Dieser liess sich nicht öffnen, aber mit einem Schieber in der Länge verstellen.

### **Verwendung in der Schweizer Armee**

Die neu beschafften Helme wurden am 20. Dezember 1948 zur Ordonnanz erklärt. Die ursprüngliche Bezeichnung lautete "Sturzhelm P" für die Panzerwagenfahrer und "Sturzhelm M" für die Motorradfahrer.

Da die Helme der Luftlandtruppen als solche nicht verwendet werden konnten, wurden sie umgehend zum Modell Motorradfahrer umgebaut.

Da damit der Bedarf an Motorradfahrerhelmen noch nicht gedeckt werden konnte, wurde auch ein Teil der Panzerhelme umgebaut.

Die Instandstellungs- und Umbauarbeiten an den britischen Helmen erfolgten durch das Zeughaus Seewen-Schwyz.

### **Änderungen an den Panzerhelmen**

Alle britischen Helme wurden auf das damals auch beim Helm 18 gebräuchliche Schattenschwarz umgespritzt. Die Helme erhielten anfänglich, je nach Modell, als Kennzeichen einen gestempelten "M" für Motorradfahrer oder einen "P" für Panzerwagenfahrer. Die Grössenangabe war mit Hilfe von Schlagzahlen in der Innenausstattung markiert. Diese Kennzeichnung machte wenig Sinn, weil sich die beiden Modelle auf den ersten Blick sehr gut unterscheiden liessen. Wichtiger war, die Grösse schnell erkennen zu können. Deshalb wurde später die Grössenangabe in der Helmschale aufgestempelt und die Stempel "M" und "P" übermalt.

Die Grösse der britischen Helme war nicht anpassbar. das Grössensortiment wurde demjenigen der Mützen entsprechend aufgebaut.



*Stempel zur Markierung des Helmtyps*



*Abgeänderter Helm mit Lederriemen und Grössenmarkierung*

Wenn die Stoff-Kinnriemen noch in Ordnung waren wurde das Original belassen, defekte Riemen wurden durch einen Lederriemen mit Federhaken ersetzt. Dabei gelangte dasselbe Modell zur Anwendung, welches auch für den Helm 18 verwendet wurde.

### **Helme aus der Schweiz**

Um den weiteren Bedarf an Helmen zu decken, wurde bereits in der ersten Hälfte der 1950er Jahre eine neue Version konstruiert und in der Schweiz hergestellt. Wohl um die Logistik zu erleichtern, wurde auf ein Einheitsmodell umgestellt, welches für beide Einsatzzwecke verwendet werden konnte. Damit die speziellen Bedürfnisse der Motorradfahrer trotzdem abgedeckt werden konnten, gab es die Möglichkeit einen Nackenschutz in den Helm einzuknöpfen.

Die Form der Helmschale glich zu Beginn jener der GB-Schalen. Das heisst, der Helm war nicht ganz halbkugelförmig, sondern gegen den Rand etwas auslaufend. Dieser Übergang fiel später weg. Von Anfang an verfügten die CH-Schalen über einen runden Randabschluss, analog dem Helm 18.

Die Innenausstattung war ähnlich aufgebaut wie beim Helm 18. An einem Ring aus drei stoffbezogenen Weidenruten waren der Nackenschutzhalter und drei gepolsterte Ledersegmente angebracht, welche an den Zungen durch eine Schnur

verbunden waren. Das Ganze war mit sechs eingeschweissten Klammern in der Schale befestigt.

Es gab nur eine Grundgrösse, die individuelle Anpassung geschah mittels verschieden dicker Polster, die in die Ledersegmente eingeschoben wurden.



*1. Version der Schweizer Helmschale*



*2. Version der Schweizer Helmschale*

Mit der Aufnahme der Produktion in der Schweiz änderte sich auch die Bezeichnung. Diese lautete nun Sturzhelm Ordonnanz 1948, oder kurz Helm 48.

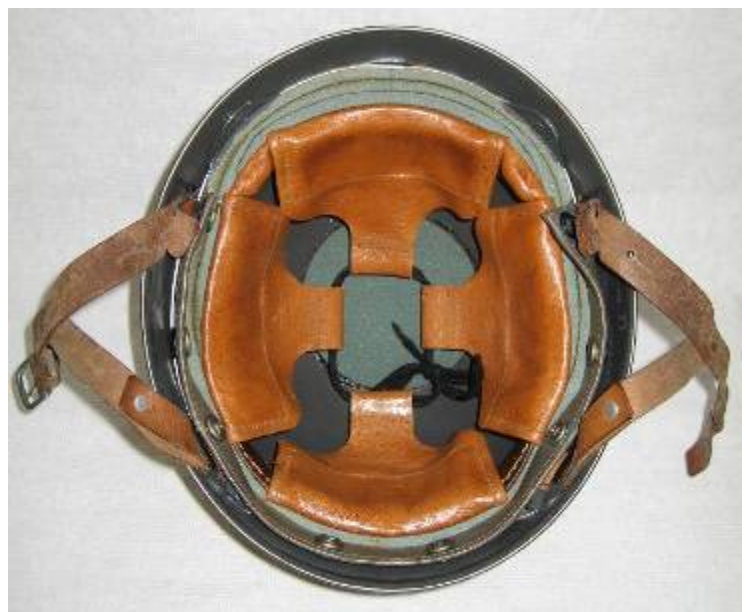
## Die Weiterentwicklung

Bald zeigte sich, dass insbesondere für die Motorradfahrer die Schutzwirkung des Helm 48 nicht genügte. Deshalb wurde eine verbesserte Version entwickelt und gebaut. Diese wird verschiedentlich als Ordonnanz 48/62 bezeichnet, wobei die Jahreszahl 62 nicht verbürgt ist und eigentlich auch nicht stimmen kann. Helme nach dem neuen Baumuster waren schon lange vor 1962 bei der Truppe im Einsatz.

Für das neue Modell wurde eine komplett neue Innenausstattung geschaffen, die eine wesentlich bessere Schutzwirkung aufwies. An einem Rahmen aus Leichtmetall war eine Polsterschicht aus Schaumstoff und der Nackenschutzhalter angebracht. Darüber lag ein Lederband mit vier gepolsterten Ledersegmenten, auch diese an der Spitze mit einer Schnur verbunden. Um den Halt auf dem Kopf zu verbessern, ersetzte man den einfachen Verschlussriemen durch eine gegabelte Version mit einer Dornschnalle.

Die neue Innenausstattung wurde mit Hilfe von vier Nieten, der neue Gabelriemen mit weiteren sechs Nieten in der Schale fixiert.

Die Helmschale wurde unverändert vom Vorgängermodell übernommen. Es wurden drei verschiedene Grundgrößen hergestellt und die Feinanpassung an den einzelnen Mann geschah wie schon beim ersten Modell durch einschiebbare Polster in verschiedenen Dicken.



## Das Ende

Anfang der 1970er Jahre musste eine neue Lösung für die Panzerbesatzungen gesucht werden. Bis anhin war das Tragen der Kopfhörer unter dem Helm, zwar mit etwas Schmerzen verbunden, aber immerhin möglich. Mit der Einführung der neuen US-Funkgeräten und den dazu gehörenden Sprechgarnituren war dies nicht mehr machbar. Deshalb wurde ein spezieller Kopfschutz aus Leder eingeführt, welcher bei der Truppe rasch die Bezeichnung POPOV erhielt. Dadurch fiel das Tragen des Helmes in den Panzern weg. In den Jahren 1975/76 wurden die Panzerformationen auf den neuen Helm 71 umgerüstet, nur noch die Motorradfahrer und Strassenpolizisten behielten den Sturzhelm 48.

Somit verloren die Panzermänner ein weiteres mal ein Merkmal, dass sie von den Kameraden anderer Truppengattungen unterschied.



*1. Reihe von links nach rechts: GB-Panzerhelm mit Schweizer Riemen, GB-Motorradfahrerhelm, GB-Panzerhelm mit Originalriemen und Helm 48 aus Schweizer Fertigung (Thun November 1956)*